

Visionen entwickeln und Umsetzungsschritte definieren mit Bildender Kunst

Die Methode „Palast der Visionen“ macht Vorschläge, wie Schulentwicklungsprozesse nach dem Prinzip des Ästhetischen mit Ansätzen der Bildenden Künste gelingen können. In dieser Übung werden temporäre Räume gestaltet: ein Palast der Visionen. Visionen entstehen und ziehen vorbei, einige auserwählte Ideen werden festgehalten und ausgestellt. In Teamgesprächen werden die zukunftsorientierten Vorschläge reflektiert, selektiert, erweitert und zu Zielen konkretisiert. Erste Konzeptionsschritte für eine Umsetzung werden erarbeitet.

Zielgruppen: Schulleitungen, Lehrer*innen, Kulturbeauftragte*r, Kultur(steyer)gruppe, Schüler*innen, Eltern, Pädagog*innen, kulturelle Bildungspartner in Einsteiger-Schulen und erfahrenen Schulen. Für 10–60 Personen.

Funktionen/Einsatzmöglichkeiten: Vision und Zielentwicklung, Konzeptionsschritte für eine Umsetzung erarbeiten, Rahmenbedingungen für die Umsetzung benennen, Teamentwicklung fördern

Umsetzung: Die Methode eignet sich für einen pädagogischen Tag, schulinterne Lehrerfortbildungen, intersystemische Fortbildung von Schule und kulturellen Bildungspartnern, Projektwochen etc. Der Prozess wird von ein bis zwei Personen angeleitet und sollte von einem*r externen Prozessbegleiter*in moderiert werden.

Zeitungfang/Arbeitsaufwand: 8 Stunden individuell kürzbar

Raumanforderungen: Ein der Gruppengröße entsprechend großer Raum, ohne Stühle und Tische, oder ein Außenraum

Material/Technik: Große Folien aus dem Baumarkt, Klebeband, Paketband, Stäbe, Schnüre, Klammern, Stoffe, Zollstöcke, Leitern, selbsttrocknende Modelliermasse oder Ton, Holzbretter als Unterlage, Tücher für die Reinigung der Hände, große Post-Its, Zettel, Zeichenstifte, Edding, Tape

Brigitte Dietze 2019



Palast der Projekte

Die Künstler*innen Emilia und Ilya Kabakov bauten 1998 den „Palast der Projekte“ als begehbare Rauminstallation mit 16 Räumen. Zu sehen sind 61 Projekte von fiktiven Personen, in drei Teile gegliedert: Projekte zur Verbesserung des Lebens anderer Menschen, Projekte zur Stimulierung der Kreativität, die zur Entstehung und Schaffung der Projekte selbst beitragen, und Projekte zur

eigenen Vervollkommnung des einzelnen Individuums. Jedes Projekt ist in einer oftmals interaktiven Rauminstallation ausgestellt und lädt zur Projektrecherche ein. Es geht um Visionen.

Um Visionen und neue Ideen fließen zu lassen brauchen wir Räume, die frei sind von aufgeladenen beruflichen und persönlichen Kontexten und einladen, in Ruhe zu verweilen und zu träumen.

1

Raumerkundung

Um einen geeigneten Raum für die begehbare Rauminstallation zu finden, begeben sich die Teilnehmer*innen zunächst auf Raumerkundung. Sie bekommen 10 Minuten Zeit, den vorhandenen Raum zu erleben und zu fühlen, um sich einen Bereich auszusuchen für die eigene Verortung. Sie untersuchen versteckte Winkel, konzentrieren sich darauf, den Raum wahrzunehmen. (10 Minuten)

- Spüren Sie Wärme oder Kälte?
- Welche Gerüche können Sie riechen?
- Wie fühlt sich der Bodenbelag/Untergrund an?
- Wie fühlen Sie sich in bestimmten Bereichen des Raumes?
- Gibt es Ecken oder Bereiche, die Sie noch nie beachtet haben?

2

Verortung

Nun wählt jede*r Teilnehmer*in einen eigenen, spezifischen Ort, der sich geeignet anfühlt, dort zu verweilen und einen Raum zu bauen. In diesem soll es möglich sein, zu sitzen, zu stehen oder zu liegen. Es soll auch genügend Platz geben zum Arbeiten.

Dieser „Kraftort“ wird nun mit den Werkzeugen, Materialien und dem Mobiliar, welches zur Verfügung steht, gestaltet. Dabei ist es wichtig, auf eine bewusste Form- und Gestaltungsgebung zu achten. (30 Minuten)

- Wie transparent/blickdicht soll der Raum sein? Verwenden Sie dementsprechend Materialien!
- Wie verspielt oder aufgeräumt klar/minimalistisch soll der Raum sein?
- Gleicht der Raum eher einer Höhle oder einem Palast?
- Wollen Sie starre Materialien wie Pappe oder festes Papier verwenden oder feines Material wie Folie oder leichte Papiere (Seidenpapier)?
- Soll der Raum offen mit Fenstern gestaltet werden oder geschlossen abdichtend?
- Hat der Raum einen runden oder eckigen Grundriss?

3

Gedankenreise

Um zur Ruhe zu kommen und die Entstehung von Visionen und Ideen zu fördern, leitet der*die Moderator*in zur Einstimmung auf die Visionsentwicklung, Ideenfindung und Zielklärung die Gedankenreise ein: „Stellen Sie sich vor, dass...“. Dabei sitzen oder liegen alle mit geschlossenen Augen im Raum und lassen ihre Gedanken, Visionen und Ideen mit Bildern entstehen und vorbeiziehen. Alle Gedanken sind erlaubt!

Nach der Einführung von der*dem Moderator*in werden mind. 10 Minuten Zeit gegeben um weiter in Stille zu „träumen“. (20 Minuten)

4

Ideen und Visionen gestalten

Materialien: Selbsttrocknende Modelliermasse oder Ton, Holzbretter als Unterlage, Tücher für die Reinigung der Hände, große selbstklebende Zettel, Schreibpapier, Zeichenstifte, dicke Filzstifte, Klebeband

Zunächst schreiben alle auf, welche Bilder ihnen während der Gedankenreise in den Kopf gekommen sind. Pro Idee/Gedanke wird ein selbstklebender Zettel verwendet. Anschließend modelliert jede*r eine kleine Figur zu jeder Idee, die symbolisch den Inhalt der Idee wiedergibt. Danach werden die Notizen, Skizzen und Figuren an einem geeigneten Ort im Raum positioniert. (30 Minuten)

- Was begeistert mich?
- Was würde mich glücklich machen?
- Wie will ich arbeiten?
- Wie entwickle ich meine Idee weiter?
- Was kann ich dafür tun, um die Idee umzusetzen?

5

Gegenseitiges Vorstellen der Räume mit Ideen

Um die Bilder der Visionen zu konkretisieren und zu schärfen, laden sich die Teilnehmer*innen gegenseitig im Wechsel in „ihre“ Räume ein und zeigen ihre kleine Ausstellung. In Teams aus drei Personen teilen sie sich ihre Eindrücke über ihre Ausstellung mit und diskutieren die Ideen. Jeweils zwei Teilnehmer*innen besuchen den Raum der dritten Person. Für einen Besuch inkl. Gespräch sollen 15 Minuten eingeplant werden. Die Besucher*innen lassen den Raum und die Ausstellung auf sich wirken und teilen ihre ersten Eindrücke mit.

Wie wirkt der Raum auf mich? Schauen Sie sich die Ausstellung an und teilen Sie Ihre Impressionen dazu im Anschluss mit! Stellen Sie Fragen zu den Visionen und kommen Sie dazu ins Gespräch!

Dieser Reflexionsprozess kann je nach zur Verfügung stehender Zeit mit neu zusammengesetzten Teams wiederholt werden. (45 Minuten)

6

Ideen schärfen, ergänzen, aufschreiben

Nach diesem Austausch setzt sich jede*r erneut alleine in den eigenen Raum und schreibt die wichtigste Idee auf. Es kann vorher dafür ein Formular entwickelt werden, damit die unterschiedlichen Ideen nach bestimmten Kriterien einheitlich erfasst werden (z. B. Foto der Installation, Skizze der Idee, Beschreibung). Die Gespräche sollen als bereichernde Quelle genutzt werden, um die Idee nun konkreter und ausführlicher zu formulieren. (20 Minuten)

7

Palast der gesammelten Visionen

In einem Raum, der von dem*der Moderator*in und Dozent*in entworfen und mit den gleichen Materialien, die die Teilnehmer*innen zur Verfügung haben, ausgestattet wurde, werden die wichtigsten Ideen und Visionen aller gesammelt und ausgestellt. Dabei werden die dazugehörigen selbstklebenden Zettel, die Skulptur und die ausführlich formulierte Visionserklärung als dreiteiliges Bild im Raum positioniert.

Der Raum sollte für alle jederzeit zugänglich und gut sichtbar sein. Dieser Raum sollte für eine längere Zeit aufgebaut bleiben, da er die Grundlage für eine Weiterarbeit an den Visionen ist. (30 Minuten)

Der Palast der Visionen sollte mit einer Vernissage feierlich eröffnet werden, zu der auch Personen eingeladen werden können, die nicht an der Übung teilgenommen haben. Er dient als Gesprächsgrundlage für einen intensiven Austausch über das Thema, die jeweiligen Entwicklungschancen und welche nächsten Schritte für eine Umsetzung wichtig wären. Wichtig ist ein respektvoller Umgang mit jeder Vision. (60 Minuten)

8

Palast der Visionen als Grundlage für Weiterarbeit

An einem folgenden Termin kann mit den Ergebnissen aus dem Palast der Visionen weitergearbeitet werden.

- Welche Ideen wollen wir umsetzen?
- Was können wir dafür tun?
- Welche externen Hilfestellungen brauchen wir?
- Was sind die geeigneten Rahmenbedingungen dafür?
- Welche Fachkräfte werden benötigt?
- Wie lange könnte die Umsetzung des Projekts dauern?



www.bkj.de/kulturelle-schulentwicklung
